

Die Sieger des Wettbewerbs der Neuen Luzerner Zeitung und des Lozärner Fasnachtskomitees:

Die Pastetli gehen nach Saas Fee

Die wandelnden Pastetli haben den besten Lozärner Fasnachts-Grend. Dies ergab der Wettbewerb der «Neuen Luzerner Zeitung». Hinter der Maske stehen die beiden Ehepaare Norma und Freddy Lötcher aus Reussbühl sowie Paula und Franz Ottiger aus Rothenburg. «Wir wollten etwas typisch Luzernisches basteln», sagt Norma Lötcher. Wie sie aber am Ende auf die Pastetli kamen, weiss das Quartett nicht mehr. Mit den Arbeiten am Sujet haben sie Ende November begonnen.

Zu breit für die Beiz

Die Auszeichnung des besten Grends sei eine grosse Ehre. «Dass wir bei den Leuten so gut ankommen, hätten wir nie gedacht», sagt Paula Ottiger. Einziges Problem: Wegen der Breite der Pastetli seien sie fast nicht in ein Restaurant gekommen. «Deshalb werden wir uns für nächstes Jahr etwas Schmaleres einfallen lassen», lacht Paula Ottiger. Begleitet wurden die Pastetli an der Fasnacht übrigens von zwei Bodyguards: Michael und Nicola Ottiger, die beiden Söhne von Paula und Franz, haben den Pastetli jeweils den Weg gewiesen. Jetzt haben sie zuerst aber zwei Übernachtungen im Hotel Ferienart in Saas Fee für zwei Personen gewonnen.

Der zweite Rang, ein Outdoorchef-Gasgrill, ging an Florence Azzati aus Dierikon. Unter dem Motto «radioaktiv» trug sie an der Fas-



Fotograf: Roger Zbinden

Gewinner des Wettbewerbs «bester Lozärner Fasnachts-Grend»

nacht ein altes Radiogerät auf dem Kopf, während sie sich unten herum sportlich gab. Azzati gehörte zu einer Dieriker Fasnachtsgruppe. «Wir wurden ohne Ende fotografiert», freut sich die Deutsche. «Ich war das erste Mal derart maskiert an der Fasnacht, und ich habe unter der Maske geschwitzt und gelacht.»

12-Jähriger gewinnt Rang 3

Den dritten Preis sahnte der 12-jährige Julian Christen aus Stans ab. Er hatte den Furcht erregenden grünen Grend mit den vier Au-

gen selbst gebastelt. Den Preis nahm gestern sein Freund Scott Taylor entgegen. Julian Christen ist in den Skiferien. Danach darf er an eine fernöstliche Gourmetfahrt im Salon Bleu. Das ist nämlich der 3. Preis.

Die Fasnächtler konnten sich am Schmutzigen Donnerstag im Eventmobil der «Neuen Luzerner Zeitung» am Schwanenplatz ablichten lassen. Dieses Angebot wurde rege genutzt. 120 Grend-Träger wurden fotografiert, zehn wurden dann von einer internen Jury nominiert. Der Schlussentscheid war den Lesern per Internet und Telefon überlassen. Über 3000 stimmten ab.

Asterix und Obelix legen alle flach



Fotograf: Heinz Steimann

Gewinner der Umzugsjurierung: Chottlebotzer Lozärn.

Beim Teutates! Asterix und Obelix bleiben nicht nur für die Römer unbesiegbar, sondern auch für alle anderen Umzugsteilnehmer. Das Sujet der Chottlebotzer Lozärn hat überlegen den ersten Preis bei der Umzugsjurierung gewonnen.

Sämtliche Teiljurs (Prominentenjuri, Fachjury und 4000 Anrufer im Televoting) setzten die Chottlebotzer auf Rang 1. Dies gab es in der Geschichte der Umzugsjurierung noch nie. Die Guuggenmusig erhält nun für ihr Sujet einen Barbetrag von 4000 Franken.

Auf dem zweiten Platz folgte eine weitere Guuggenmusig, nämlich die Rotsee-Husaren aus Ebikon mit ihrem Sujet «Plan Lumière – Leuchtenstadt Luzern». Auf Rang 3 folgte die Fritschis rosarote Barbiewelt der Zunft zu Safran.

Insgesamt sind zehn Umzugsnummern mit Barpreisen ausgezeichnet worden (Rang 4: Maskenliebhaber-Gesellschaft der Stadt Luzern, «Harmos»; Rang 5: Wey-Zunft, «Verkauf Eichhof/Beerdigung Eichhofbier»; Rang 6: Buerichessler, «De Gadoofi»; Rang 7: Borggeischer-Musig Rothenburg; «Ölseich», Rang 8: Näbelhüler Ebikon; «Jockey», Rang 9: Nachtheuler Horw, «Heuelergarde»; Rang 10: Luzerner Chaote, «King Louie, die Affen sind los»).

In der unabhängigen Prominentenjuri sass dieses Jahr Stadträtin Ursula Stämmer, VBL-Direktor Norbert Schmassmann, Tourismusdirektor Marcel Perren und Musical-Darstellerin Irène Straub.

Text: Christian Bertschi

